

MOVE *it*

Hepatitis C

Gemeinsam für Menschen
mit **O**ffenheit | **V**ertrauen | **E**ngagement

Mit neuem Schwung zur HCV-Elimination

Liebe Sozialarbeiter:innen,

wahrscheinlich haben Sie es selbst erlebt: Während der Corona-Pandemie war auch die Arbeit in der Drogen- und Suchthilfe beeinträchtigt. Fortbildungsveranstaltungen wurden abgesagt oder in den digitalen Raum verlegt, Einrichtungen mussten zumindest vorübergehend schließen, und die Zahl der Infektionstests ging zurück; um nur ein paar Einschränkungen aufzuzählen. Umso wichtiger ist das, was Dirk Schäffer von der diesjährigen Konferenz des **International Network on Health and Hepatitis in Substance Users (INHSU)** mitgebracht hat: neuen Schwung für den Kampf gegen Hepatitis-C-Virus(HCV)-Infektionen bei Drogengebraucher:innen (siehe Interview auf den folgenden Seiten).

Der Referent für Drogen und Strafvollzug bei der Deutschen Aidshilfe will nun die Länder und Kommunen dafür gewinnen, wieder mehr für die Drogen- und Suchthilfe zu tun. Gleichzeitig ermuntert er

Sozialberater:innen am ‚Point of Care‘, es internationalen Vorbildern gleichzutun und sich im Rahmen der Möglichkeiten wieder vermehrt für die HCV-Elimination zu engagieren.

Wir von Gilead möchten Sie dabei nach Kräften unterstützen. Deshalb haben wir mit **MOVE HCV** eine **neue, digitale Veranstaltungsreihe** entwickelt, in der sowohl theoretisches als auch praktisches Rüstzeug vermittelt wird. ‚Mehr wissen, mehr bewegen‘ ist das Motto dieses Formats – und das aus gutem Grund. Denn wir alle wollen etwas für Drogengebraucher:innen bewegen. Wir freuen uns daher sehr, wenn Sie an der nächsten MOVE HCV-Veranstaltung teilnehmen und sich mit anderen austauschen.

Ihr MOVE *it* Team

Schreckgespenst Reinfektion – nur ein Phantom!

Manche Ärzt:innen stehen einer HCV-Therapie für Drogengebraucher:innen skeptisch gegenüber. Sie fürchten, dass es aufgrund der Lebenssituation der Betroffenen im Anschluss ohnehin bald zu einer erneuten Infektion kommt, einer Reinfektion.¹ Eine Analyse von 36 Studien zeigt, dass das tatsächlich eher selten der Fall ist.² Wenn doch, dann ist eine erneute Behandlung möglich und wird auch erstattet.³

5,9% 

So hoch war in der Analyse die Wahrscheinlichkeit, dass sich Drogengebraucher:innen nach einer HCV-Therapie innerhalb eines Jahres erneut anstecken.²

„Aufbruchstimmung in der Szene!“

Mit Micro-Elimination und Peer-Initiativen gegen Hepatitis C

Vom 19. bis 21. Oktober 2022 fand die 10. International Conference on Health and Hepatitis Care in Substance Users (INHSU) in Glasgow statt. Vor Ort war auch Dirk Schäffer von der Deutschen Aids-hilfe, der sich seit langem für die Elimination von Infektionskrankheiten bei Drogengebraucher:innen einsetzt. MOVE it hat mit ihm über seine Eindrücke von der Veranstaltung gesprochen.

MOVE it: Herr Schäffer, was war für Sie der Grund, die INHSU-Konferenz zu besuchen?

Dirk Schäffer: Zum einen wollte ich mich über den Stand der Hepatitis-C-Elimination in anderen Ländern informieren, zum anderen ging es mir darum, neue Motivation und Anregungen für meine eigene Arbeit zu schöpfen.

Und wie steht es um die Hepatitis-C-Elimination?

Das ist von Land zu Land sehr unterschiedlich. Manche, wie etwa Australien, werden die von der Weltgesundheitsorganisation WHO formulierten Eliminationsziele bis 2030 erreichen, andere sind auf einem guten Weg – zum Beispiel, weil es ihnen gelingt, die Hepatitis C regional und bei Personengruppen einzudämmen, in denen die Erkrankung weit verbreitet ist. Zu diesen Ländern zählt Spanien. In manchen seiner autonomen Gemeinschaften ist die HCV-Elimination unter Drogengebraucher:innen oder Haftinsass:innen sehr gut vorangekommen. Andere Länder – darunter leider auch Deutschland – tun sich wesentlich schwerer.

Welche Konsequenzen ergeben sich für diese Länder?

Die Fachwelt ist sich diesbezüglich einig: Man empfiehlt, die Elimination zunächst in kleineren Einheiten anzugehen, also bei besonders betroffenen Personengruppen oder in Städten oder Einrichtungen, in denen die Erkrankung gehäuft auftritt. Man spricht dann von Micro-Elimination, einer Strategie, die auch von der WHO propagiert wird. Daneben gelten Peer-to-Peer-Initiativen als sehr erfolgversprechend. Für beide Strategien gibt es Vorbilder in etlichen Ländern der westlichen Welt, aber auch im Nahen Osten ...

... wo man es zunächst gar nicht erwarten würde.

Es wurden auf dem INHSU Projekte aus dem Iran und Ägypten vorgestellt, in denen mobile Teams die relevanten Communities auch außerhalb der großen Städte aufsuchen und den Menschen Beratung und Tests anbieten. Bei uns gibt es zwar mittlerweile auch so etwas im Rahmen eines Pilotprojekts in Schleswig-Holstein. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln könnten wir aber deutlich weiter sein.

Auch Deutschland war zeitweise auf dem Weg, die Eliminationsziele zu erreichen. Derzeit sieht es wieder weniger danach aus. Woran hapert es?

Zum einen hat uns die COVID19-Pandemie ausgebremst. Dadurch gingen die Testangebote in Drogenberatungsstellen zurück, und manche Einrichtungen wurden geschlossen und teilweise auch nicht mehr wiedereröffnet. Das konnte nicht folgenlos bleiben. Tatsächlich sieht das Robert Koch-Institut in der Gruppe der Drogengebraucher:innen einen Anstieg an Neuinfektionen. Bei HIV lag die Zahl zuletzt bei etwa 350 pro Jahr, 2017 waren es noch 100. Unabhängig davon krankt es an der finanziellen Ausstattung der Einrichtungen, insbesondere bei jenen mit niedrigschwelligem Zugang. Jede dritte dieser Einrichtungen beklagt, dass sie nicht genügend Mittel hat, um Konsumutensilien in bedarfsgerechter Menge auszugeben.

Wer müsste für Abhilfe sorgen?

Das Bundesgesundheitsministerium und das Robert Koch-Institut sind für unsere Anliegen durchaus offen und haben mit Studien sowie Modellprojekten einiges angestoßen. Und auch pharmazeutische Unternehmen wie Gilead unterstützen uns sehr und helfen uns, Projekte umzusetzen. Letztlich sind aber die Länder und Kommunen für das Suchthilfesystem verantwortlich. Und die hatten bislang wenig Interesse gezeigt, Modellprojekte nach deren Beendigung zu übernehmen und fortzuführen.

Was haben Sie sich jetzt vorgenommen?

Auch dafür war der Austausch auf dem INHSU sehr wertvoll. In den Begegnungen mit Vertretern des Robert Koch-Instituts ist deutlich geworden, dass wir die Länder und Kommunen wieder verstärkt in die Pflicht nehmen müssen. Es gibt auf Bund-Länder-Ebene ein hochrangig besetztes Gremium, in dem alle AIDS- und Drogenbeauftragten der Bundesländer an einem Tisch sitzen, gemeinsam mit Vertreter:innen des Bundesgesundheitsministeriums, des Robert Koch-Instituts und der Deutschen Aids-hilfe. Wir wollen das Thema HCV- und HIV-Elimination dort auf die Tagesordnung bringen und Prozesse anstoßen.



Dirk Schäffer ist Mitglied des Steering-Committees des nationalen SLTC-Symposiums und Teamleiter sowie Referent für Drogen und Strafvollzug/JES der Deutschen Aids-hilfe, Berlin.



Haben Sie eine Projektidee, die Sie in Ihrer Einrichtung umsetzen möchten?

Dann sprechen Sie uns gerne an. Wir unterstützen zahlreiche Initiativen in der Drogen- und Suchthilfe und können sicherlich auch Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

www.m-ove.info/service/

PatientEngagementDE@gilead.com



Pilotprojekt Micro-Elimination:

Testbus on Tour

Schleswig-Holsteins Gesundheitsministerin Kerstin von der Decken (l.) nimmt gemeinsam mit Initiatorin Ute Krackow von der Aidshilfe Kiel den Beratungsbus in Betrieb



Das Problem ist altbekannt: In Flächenländern gibt es oft nur wenige Einrichtungen der Aids- oder Drogenhilfe, und die sind in der Regel in den größeren Städten angesiedelt. Wer nicht dort wohnt, hat kaum Möglichkeiten, sich über das Risiko einer Ansteckung mit HCV, HIV und anderen Erregern zu informieren und sich auf Infektionen testen zu lassen. Was also tun, um eine flächendeckende Versorgung für alle Drogengebraucher:innen bereitzustellen?

Ute Krackow, Mitarbeiterin der Aidshilfe Schleswig-Holstein, fand die Antwort beim Kaffeeklatsch mit einem Kollegen. Die Idee war, ein Testmobil als Beratungs- und Testzentrum auszustatten und mit ihm Einrichtungen ohne eigene Angebote sowie Szenetreffs anzufahren. Drogengebraucher:innen sollten sich vor

Ort darüber informieren können, welche Infektionskrankheiten für sie relevant sind, wie man ihnen vorbeugt bzw. wie man sie behandeln kann. Darüber hinaus sollten kostenlos und anonym Tests auf die wichtigsten Erreger angeboten werden. Projektpartner sind das Ministerium für Justiz und Gesundheit Schleswig-Holstein, die Deutsche Aids-Stiftung sowie die Pharmaunternehmen GILEAD, ViiV und AbbVie.

Das Konzept ist in Deutschland bislang einzigartig. Die Projektpartner hoffen, dass es zu einer besseren Versorgung von Drogengebraucher:innen beiträgt und damit auch zum Vorbild für andere Regionen wird. 'On Tour' sind Bus und Besatzung nun seit 7.12.2022. In unserer nächsten Ausgabe werden wir ausführlich über die ersten Erfahrungen berichten.

MOVE HCV: Online-Veranstaltungsreihe für Suchthilfen

Bei „MOVE HCV“ geht es neben der Wissensvermittlung auch um Best-Practice-Sharing

Nach wie vor stecken sich pro Jahr ca. 5.000 Menschen mit dem Hepatitis-C-Virus an, viele davon beim intravenösen Drogenkonsum.⁴ Dabei ließe sich eine Infektion durch Verhaltensmaßnahmen verhindern oder durch Tests früh erkennen und dann effektiv sowie gut verträglich behandeln. Aber wie bringt man diese Botschaft an Drogengebraucher:innen? Genau diese Frage wollen wir mit unserer Veranstaltungsreihe MOVE HCV beantworten.

MOVE HCV ist unser Online-Format, das einem zweiteiligen Konzept folgt: Zum einen vermitteln Expert:innen das Wichtigste zur HCV-Infektion und zu den Übertragungswegen und stellen Fallbeispiele aus ihrer Praxis vor. Zum anderen können sich alle Teilnehmer:innen darüber austauschen, wie sie das Thema bei ihren Klient:innen ansprechen und sie beraten. Ziel ist es, voneinander zu lernen und Ideen auszutauschen, wie man Klient:innen auf das Thema Hepatitis ansprechen kann.

Die Veranstaltungsreihe umfasst vier ein- bis eineinhalbstündige Online-Sessions.

MOVE HCV nächste Veranstaltung:

1. März 2023
als Zoom-Meeting

Zur Teilnahme melden Sie sich bitte **bis 28. Februar 2023** an unter move-hcv@art-tempi.de

MOVE HCV
mehr wissen,
mehr bewegen

Die weiteren Termine werden rechtzeitig auf unserer Website www.m-ove.info bekanntgegeben. Wir freuen uns auf Sie!

1 Buggisch P et al. PLoS ONE 16(5): e0250833. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0250833> 2 Hajarizadeh B et al. J Hepatol 2020;72(4):643-657 3 KBV Kassenärztliche Bundesvereinigung, EBM 2. Quartal 2022 4 Robert Koch-Institut, Epidemiologisches Bulletin 38/2022

Impressum

Herausgeber:

Gilead Sciences GmbH | Fraunhoferstraße 17
82152 Martinsried bei München
Telefon: 089 – 89 98 90 0 | Telefax: 089 – 89 98 90 90
E-Mail: patientengagementDE@gilead.com

Gestaltung / Konzeption:

Medizin & Markt GmbH
Dachauer Straße 36, 80335 München

Autor:

Günter Löffelmann

Redaktion:

Ingrid Wilke